

Im Jahre 1665 kam endlich zwischen dem Freiherrn und dem Kloster St. Gallen, das i. J. 1663 wirklich das Gericht Waltershofen in Beschlag nehmen konnte, eine Uebereinkunft zustande. Der Freiherr bezahlte dem Kloster bar 4927 fl, erhielt 1000 fl geschenkt und Waltershofen zurück. (Reg. 1000).

Nun trat endlich auch die schwäbische Reichsritterschaft auf den Plan und intervenierte für ihren bedrängten Genossen von Schellenberg. Es wurde von ihnen eine Konferenz nach Ravensburg anberaunt.

Freiherr Johann Jakob hatte unterm 15. Septbr. 1650 bei dem Reichs-Hofkanzleykoncipisten Matthäus v. Blöden ein Kapital von 2523 fl entlehnt und dasselbe versichert auf Güter zu Emelhofen, Riebgarten und Sommersriet. (Reg. 1014). Er hatte sich verpflichtet, diese Güter dem Gläubiger abzutreten, wenn er diese Schuld nicht bis in 10 Jahren abbezahlt haben würde. Da die Zahlungsfrist natürlich ohne Rückzahlung verstrichen war, kamen jetzt die v. Blöden, verlangten Bezahlung und erhielten auch tatsächlich jene Güter i. J. 1667. (Reg. 1014).

Im April des Jahres 1667 wurden die Freiherren wieder mit Rißlegg belehnt. Unter dem 8. Dezember nämlich bekannte Freiherr Johann Jakob für sich, seinen Bruder Ernst Heinrich und für die Kinder seines † Bruders Friedrich Dionys, (Franz Christoph, Dionys und Johann Jakob) bei der Tagsatzung am 26. April das rißleggische Lehen empfangen zu haben, mit dem Beding aber, daß, wenn künftig ein Stück von den schellenbergischen Gläubigern als ein Eigentum angefochten werden sollte, er dann selbst die Sache verfechten und aus dem lehenbaren Nutzen die Prozeßkosten bestreiten und eventuell dafür die Einkünfte von Waltershofen verpfänden müsse. (Reg. 1004).

Wir haben oben erwähnt, daß Hans Christophs Schwester Anna Maria den Hans Dietrich v. Welden zu Laupheim heiratete und daß Hans Christoph ihr das Heiratsgut schuldig blieb und es nicht einmal verzinst. Nun schrieb unter dem 3. Jänner 1668 der Kaiser Leopold von Wien aus an den Abt Romanus von Rempten und an den Rat der Stadt Memmingen: Heinrich Ludwig und Franz v. Welden Gebrüder, haben sich bei ihm beklagt gegen ihres mütterlichen Großvaters Gabriel Dionys v. Schellenberg zu Rißlegg hinterlassene sieben Kinder, darunter